

Der VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Rede des Genossen L. I. Breshnew

Berlin, (TASS). In der Werner-Seelenbinder-Halle hat am 17. April (erlich der VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands begonnen.

Den Parteitag eröffnete der Erste Sekretär des ZK der SED Walter Ulbricht. Unter dem stürmischen Beifall der Anwesenden änderte er sich mit herzlichen Grüßen an die Parteidelegierten und Abgeordneten der verbundenen kommunistischen und Arbeiterparteien, darunter an die Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion unter Leitung des Generalsekretärs des ZK Genossen L. I. Breshnew.

Der Parteitag wird folgende Tagesordnungspunkte erörtern: 1. Die Gesellschaftsentwicklung der Deutschen Demokratischen Republik in der Zeit bis zum Abschluß des Aufbaus des Sozialismus (Referent Erster Sekretär des ZK der SED Walter Ulbricht).

2. Die Erfüllung der Volkswirtschaftsaufgaben (Referent Willi Stoph, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des Ministerrates der DDR).

3. Die Rolle der Partei in der Schlussperiode des Aufbaus des Sozialismus (Referent Erster Sekretär des ZK der SED Walter Ulbricht, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED).

4. Beschlüsse und Wahlen der Zentralorgane. Der Rechenschaftsbericht des ZK der SED und der Bericht der Zentralen Revisionskommission sind den Parteidelegierten schriftlich übergeben.

Berlin, 18. April (TASS). Heute hielt der Leiter der Delegation der KPdSU, der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew am VII. Parteitag der SED eine Rede, in der er seine Rede auf dem VII. Parteitag der SED übermittelte der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew im Namen der KPdSU, ihres Zentralkomitees, im Namen aller sowjetischen Kommunisten und des ganzen Sowjetvolkes den Delegierten des Parteitages, allen Mitgliedern der SED und den Werktätigen der DDR die warmste, brüderliche Grüße.

Die sozialistische Revolution in der Deutschen Demokratischen Republik, sagte L. I. Breshnew, ist von einer großen internationalen Bedeutung. Auf deutschem Boden, auf dem die Schiedsgrenze zwischen zwei Weltteilen, dem sozialistischen und dem kapitalistischen, verläuft, entfaltet sich der Wettbewerb zweier Systeme in besonders scharfen Formen. Hier stehen die internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegungen großen Schaden zugefügt hat.

Wichtige Aufgaben der Außenpolitik der DDR, erklärte W. Ulbricht, bestehen darin, die Zusammenarbeit der Partnerstaaten der Warschauer Vertragsständig zu festigen, die politischen und ökonomischen Beziehungen zu den Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zu entwickeln, die Beziehungen zu allen europäischen Staaten zu normalisieren. Der Referent unterstrich, daß die DDR fest für einen Vertrag über die Nichtverbreitung der Kernwaffen eintritt, für die Abschaffung beider deutscher Staaten von der Kernwaffe für die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone, dafür, daß auf dem Territorium beider deutscher Staaten keinerlei Kernwaffen stationiert werden. W. Ulbricht verteidigte entschieden die militärische und revanchistische Politik der herrschenden Kreise in der Bundesrepublik. Die Regierung der Bundesrepublik in Westdeutschland, die sich das Ziel gestellt hat, die bestehenden Grenzen zu verändern, sagte er.

In diesem Zusammenhang wies der Erste Sekretär des ZK der SED auf die große Bedeutung hin, welche die Verträge über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, die die DDR mit der Sowjetunion, Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossen hat, für die Festigung der europäischen Sicherheit haben.

Einen großen Abschnitt des Referats nimmt die Frage der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten ein. Wie W. Ulbricht vermerkte, entbehrt die Vereinigung der sozialistischen DDR mit dem imperialistischen Westdeutschland einer realen Grundlage. Die historische Aufgabe der DDR besteht darin, darauf hinzuwirken, daß auch Westdeutschland den Weg zur Überwindung des Militarismus und Imperialismus beschreitet. „Erst wenn das erreicht ist“, erklärte W. Ulbricht, „kann die Vereinigung beider Staaten aktuell werden.“ W. Ulbricht hob hervor, daß ein einziges Deutschland nur ein ant imperialistisches und demokratisches Deutschland sein kann. Die Wiedervereinigung Deutschlands ist nur als Faktor des Friedens, ein vereintes Deutschland nur als Staat des Fortschritts und des Sozialismus möglich.

hobene Antikommunismus. Es ist schließlich die Politik des Neokolonialismus in Bezug auf die Völker der sogenannten dritten Welt. Decken denn nicht das wahre Wesen der Außenpolitik Bonn solche seine Handlungen auf, wie die Unterstützung des blutigen Krieges der amerikanischen Imperialisten in Vietnam, wie die Hilfe den portugiesischen Kolonialisten und die Verbrüderung mit den Rassenhetzern in Südafrika und Rhodesien?

Nicht minder anschaulich ist auch die innere Entwicklung der BRD. Im Lande bestehen und bedingt sich aktiv Hunderte militärische und revanchistische Organisationen verschiedenster Schattierungen. Schon wieder erhebt sich Haupt der Nazismus, der heute offiziell durch die sogenannte Nationaldemokratische Partei vertreten ist. Die Anhänger dieser Partei kultivieren Bazillen der „braunen Pest“, die in der gegenwärtigen westdeutschen Gesellschaft immer noch eine Lebensfähigkeit erhalten. Diese Menschen rufen öffentlich auf, „das Resultat der Niederlage Hitlers“ zu revidieren. Es ist bemerkenswert, daß die Regierung der BRD sich zur Tätigkeit dieser Partei überaus tolnen und nicht überaus wohlwollend verhält.

Wie L. I. Breshnew unterstrich, hat die neue Regierung — die Regierung der sogenannten „Großen Koalition“, die in Bonn an die Macht kam, ihre Versprechen über die Bereitschaft, eine neue Politik durchzuführen, nicht gehalten. Alle diejenigen, die gehandelt, die Politik nicht auf Grund von Worten, sondern realer Tatsachen erlangen, sagten der Leiter der Delegation der KPdSU, sehen in dem sogenannten „neuen Kurs“ Bonns nur ein taktisches Manöver. Und dafür sind genügend gewichtige Gründe vorhanden.

Im Zusammenhang damit, daß im Verlaufe von zwanzig Jahren in Westdeutschland die Positionen des kriegslistigen Imperialismus in schnellstem Tempo gefestigt werden, daß Bonn mit Ansprüchen auf das Territorium anderer Länder, auf Westdeutschland, auf die „gesamte deutsche Volk“ zu vertreten auftritt, daß Bonn den Zugang zur Kernwaffe anstrebt, unterstrich L. I. Breshnew, all das errichtete und errichtet Hindernisse auf dem Wege zur Bildung eines Systems der Sicherheit Europas, zur Gesundung des politischen Klimas in Europa. Nach all diesem ist kein Wunder, daß Westdeutschland in den Augen der Weltöffentlichkeit als Hauptfeind des Friedens und der Sicherheit in Europa dasteht.

Ihren ganzen Resonanz Inhalt nach sagte W. Breshnew, bleibt die Politik der BRD vorläufig dieselbe wie bisher: eine Politik der Revanche, des Militarismus, eine Politik, die die wirkliche Lage in Europa verändert, die alle die Rechte und Interessen anderer Länder und Völker Anspruch erhebt, eine Politik, die die Normen der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung verwerft.

Es fragt sich also, welchen Grund haben die Leiter der BRD zu erwarten, daß die Völker Europas ihnen zu nichts verpflichtenden Worten von der „Friedenspolitik“ und „Wohlfühlpolitik“ „die Beziehung mit dem Osten zu regeln“, Glauben schenken? Hierbei sei bemerkt, daß viele Staatsmänner Westdeutschlands und ihre Presse überhaupt nicht verhehlen, daß die diplomatischen Manöver in der Sphäre der „Beziehungen mit dem Osten“ von

Bonn als Kampfmittel gegen die sozialistischen Länder Europas, als ein Mittel sei zu spalten, und werden in der Isolierung der Deutschen Demokratischen Republik betrachtet wird. Bonn streckte wirklich seine Hand aus. Aber diese Hand umklammert einen Stein und man muß die Kommissare sehr nahe Menschen halten, um zu hoffen, daß sie diesen Stein nicht bemerken werden.

Die sozialistischen Länder Europas streben für eine wirkliche und ehrliche Normalisierung und Entwicklung zum Nutzen der Sache des Friedens und zum gegenseitigen Vorteil in den politischen, ökonomischen und kulturellen Beziehungen mit allen Staaten, eingeschlossen die BRD, auf. Jedoch werden sie nie darauf eingehen, dies auf Kosten ihrer Einheit, auf Kosten der Interessen der sozialistischen Gemeinschaft in allen Ländern oder zu dieser Gemeinschaft gehörender einzelner Länder, insbesondere auf Kosten des Bruderlandes — der Deutschen Demokratischen Republik — zu machen. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und die Sowjetregierung haben mich bevollmächtigt, noch einmal von der Tribüne Ihres Parteitages zu erklären, daß die Interessen der DDR, die Interessen des sozialistischen Aufbaus in Ihrer Republik uns ebenso nah und teuer sind wie auch Ihnen, Genossen, und wenn es nötig sein wird, werden wir sie mit all unserer Macht verteidigen!

Genossen! Wenn man über die politische Lage im Zentrum Europas spricht, muß unterstrichen werden, daß wir, Kommunisten, durchaus nicht meinen, daß die Politik der BRD etwas Unveränderliches und ein für allemal von Kaiserlichen Gebranntes ist. Was sich keineswegs geneigt, im voraus das Neuzustrichen, was hier erscheinen kann.

Die Völker Europas wie auch alle Völker sind daran interessiert, daß die Föderative Republik einen anderen Weg, den Weg des Friedens und der Zusammenarbeit, mit allen ihren Nachbarn einschlägt. Wir identifizieren keinesfalls die Position der Millionen Bürger der BRD mit der Position der Bonner Revanchisten und Neonazisten.

Die Probleme der europäischen Sicherheit berührt, ermahnte L. I. Breshnew daran, daß die Teilnehmerstaaten des Warschauer Pakts ein großes und konkretes Programm des Friedens und der europäischen Zusammenarbeit vorgelegen haben, das in der Bukarester Deklaration im Jahre 1966 dargelegt wurde. Der Kampf für die Verwirklichung dieses Programms bringt schon seine Früchte. Zu einem nützlichen, konstruktiven Schritt auf dem Wege der Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa, auf der Grundlage der Prinzipien der friedlichen Koexistenz und der Zusammenarbeit mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung kann die europäische Beratung der Staaten werden, die diesen Problemen gewidmet sein soll. Für die Eintragung dieser Beratung stimmen jetzt, wie bekannt, immer mehr Länder Ost- und Westeuropas. Für den Erfolg der Beratung ist die Teilnahme beider deutschen Staaten, der DDR und der BRD, sehr wichtig.

Von großer Bedeutung kann für die Verringerung der Kriegsgefahr in Europa und in der ganzen Welt, besonders wenn man die Appetit der westdeutschen Militärlasten auf Kernwaffen in Betracht zieht, der Abschluß eines internationalen Vertrags

über die Nichtverbreitung der Kernwaffen sein. Die Perspektive eines solchen Vertrags, der die weitere Verbreitung auf der Erde der Massenvernichtungswaffe verhindern und den Übergang zu weiteren Maßnahmen erleichtern würde, die auf die Verringerung der Gefahr des Kernaffektz gerichtet sind, findet bei allen friedliebenden Völkern Billigung. Am Kampf für die europäische Sicherheit beteiligen sich immer aktiver die breiten Volksmassen vieler Länder. Und in ihren ersten Reihen stehen die standhaften Verteidiger der Lebensinteressen der Volksmassen — die Kommunisten. Dieser Tage wird in Karov Vary die Beratung der kommunistischen Parteien Europas eröffnet. Hier werden die Millionen Menschen bewegenden Probleme des Kampfes der Völker für Frieden und Sicherheit auf dem europäischen Kontinent besprochen werden.

Die aggressiven Aktionen der Imperialisten, fuhr L. I. Breshnew fort, erschweren die gegenwärtige internationale Lage. Unter diesen Verhältnissen kommt die Notwendigkeit der Festigung der Einheit aller revolutionären, progressiven Kräfte der sozialistischen Länder und der Geschlossenheit der internationalen kommunistischen Bewegung mit besonderer Kraft zum Ausdruck. Auf die Ereignisse in Vietnam eingehend, bemerkte Genosse Breshnew, daß wie es der Gang des Krieges in Vietnam zeigt, die herrschenden Kreise der USA ihr Ziel — das vietnamesische Volk zu zerschlagen, selbst das Schicksal seiner Heimat zu bestimmen — nie erreichen werden. Die Hilfe für Vietnam, unterstrich L. I. Breshnew, wäre viel effektiver, die Stunde des Zusammenbruchs der imperialistischen Aggression würde bedeutend früher eintreten, wenn es gelingen würde, eine weitgehende Einheit der Handlungen aller sozialistischen Staaten, China miteingeschlossen, in der Planung und praktischen Hilfeleistung dem kämpfenden Volk Vietnams zu erzielen.

Ich will noch einmal von dieser Tribüne erklären, sagte L. I. Breshnew, daß die Sowjetunion, das Zentralkomitee der KPdSU und die Sowjetregierung folgerichtig die Prinzipien des Internationalismus einhalten und wie früher bereit sind, eine solche Einheit der Handlung weitgehend zu verwirklichen. Eine maßgebende Rolle in der Festigung der internationalen kommunistischen Bewegung wie er weiter hervorhob, hatten und werden auch weiterhin die Kontakte und Beratungen der Vertreter der marxistisch-leninistischen Parteien spielen. Die Frage der Durchführung neuer internationalen Beratungen der Kommunisten wird von dem Gang der Ereignisse diktiert. Viele Bruderparteien haben, wie bekannt, schon ihre Einstellung zu dieser Frage dargelegt. Die neue internationale Beratung der Kommunisten wird von dem Gang der Ereignisse diktiert. Viele Bruderparteien haben, wie bekannt, schon ihre Einstellung zu dieser Frage dargelegt. Die neue internationale Beratung der Kommunisten wird von dem Gang der Ereignisse diktiert. Viele Bruderparteien haben, wie bekannt, schon ihre Einstellung zu dieser Frage dargelegt.

Die KPdSU ist mit den Bruderparteien einverstanden, daß ein so wichtiges Ereignis wie die Durchführung einer Beratung der Kommunisten der ganzen Welt, eine große und sorgfältige Vorbereitung verlangt. Dessenungeachtet sind wir überzeugt, daß das gestellte Ziel erreicht wird, weil es die tiefsten Interessen der Kommunisten — die Festigung der Positionen der internationalen kommunistischen Bewegung — verkörpert. Die sozialistischen Kommunisten sind überzeugt, daß der Parteitag der DDR ein großer Erfolg in der Festigung der Traditionen bekannt ist, die Festigung der Bruderparteien auf der prinzipiellen Grundlage des Marxismus-Leninismus fördern und die geschützten Rechte der Freiheit Eurer Partei den Prinzipien des proletarischen Internationalismus ist die beste Gewähr dafür, L. I. Breshnew wünschte den Delegierten des Parteitages Erfolg in ihrer Arbeit und großen Erfolge im sozialistischen Aufbau.

Die Rede des Leiters der Delegation der KPdSU wurde wiederholt durch Beifalle unterbrochen. Im Namen des ZK der KPdSU übergab L. I. Breshnew dem Parteitag ein Geschenk zum Andenken — das Gemälde des sowjetischen Künstlers W. Kusnezow. Es lebe die sozialistische Revolution!

Zum Schluß überreichte L. I. Breshnew dem Präsidium das Grußschreiben des ZK der KPdSU an den VII. Parteitag der SED.



MOSKAU. Die Delegation der UdSSR mit dem ersten Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten Wassili Kusnezow, ist nach New York zur 5. Sondertagung der UNO-Vollversammlung abgereist. Gleichzeitig sind Delegationen der Ukraine und Belorusslands abgefliegen.

KHARTUM. Die Sudaneseische Kommunistische Partei verurteilte den Entschluß des Obersten Staatsrats des Sudan, der faktisch das Verbot der Tätigkeit der KP des Sudan erhebt hat. Auf einer Pressekonferenz verbreiteten Vertreter der Zentralkomitee der KP des Sudan eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, daß der Entschluß des Obersten Staatsrats eine Verletzung der Verfassung und der demokratischen Rechte des sudanesischen Volkes ist.

DEN HAAG. Nach Angaben des Statistischen Zentralbüros belief sich die Einwohnerzahl Hollands Ende 1966 auf 12 534 795.

ROM. Hier ist bekanntgegeben worden, daß die Gesellschaft „Italien-UdSSR“ ihren ordentlichen Kongreß vom 3. bis 4. Mai in Rom abhalten wird. Über das Thema „Die UdSSR und die europäische Einheit“ wird der Generalsekretär der Gemeinschaft Paolo Alatri referieren.

BUDAPEST. In Ungarn wird die Produktion des antifašistischen Films begonnen, die vom ungarischen Partisanenverband gemeinsam mit den in Budapest tätigen Kulturzentren der sozialistischen Länder durchgeführt wird. Die Woche des antifašistischen Films steht unter der Devise „Kampf gegen die Wiederbelebung des Nazismus, für Sicherheit und Frieden in Europa.“

NEW YORK. Zu der 5. Vollversammlung in New York die Delegation der Sowjetunion unter Leitung von Kusnezow, Erster Stellvertreter des Außenministers der UdSSR, eingetroffen.

Die Delegation der UdSSR ist zu der Sondertagung der UNO-Vollversammlung mit dem Auftrag der Sowjetregierung gekommen, unbefürwortet den Frieden und das Recht der Völker auf selbständige, unabhängige Entwicklung, ohne jede fremde Einmischung zu gewährleisten. Im Kampf für die restlose Beseitigung des Kolonialismus, für die strikte Einhaltung der Charta der Organisation der Vereinten Nationen fortzusetzen.

Am gleichen Tag kam zur 5. Sondertagung der UNO-Vollversammlung die Delegation der Belorussischen SSR unter Leitung von Klezkow.

HANOI. Soldaten der Befreiungsarmee Südvietnams haben den Einheiten der Marionettenarmee, die an einer Strafexpedition gegen die Patrioten in der Provinz Khanhho teilnehmen, einen Stoß versetzt.

Die Patrioten haben 400 Soldaten des Gegners vernichtet. 4 Flugzeuge abgeschossen und zahlreiche Militärausrüstungen erbeutet.

LENINGRAD. Im Stadgericht von Leningrad hat die Verhandlung in Sachen des Staatsangehörigen der Bundesrepublik Deutschland, Volker Wilhelm Schaffhauser, begonnen. Dem 26-jährigen Studenten aus Heidelberg werden Verbrechen gegen die Staats- und Gesellschaftsordnung der Sowjetunion zur Last gelegt. In der Voruntersuchung bekannte er sich schuldig und war reuig.

Referat des Genossen Walter Ulbricht

Berlin, 17. April (Sonderkorrespondent der TASS). Das Referat des Ersten Sekretärs des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands Walter Ulbricht, mit dem er auf dem heute hier eröffneten VII. Parteitag der SED aufgetreten ist, war Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik in der Periode bis zum Abschluß des Aufbaus des Sozialismus gewidmet.

Walter Ulbricht hob hervor, daß die DDR in der Verwirklichung des Programms des Sozialismus einen gewissen Schritt vorwärts getan hat. Und daß dabei der Freundschaft mit der Sowjetunion eine große Bedeutung zukommt. „Sie erwies und erweist uns wertvolle Hilfe, vervielfacht unsere Kräfte im Aufbau und der Festigung des ersten demokratischen Staates in der Geschichte Deutschlands, der sozialistischen DDR.“

Der Redner schenkte den Fragen der Hebung des materiellen Lebensstandards der Bevölkerung der DDR große Aufmerksamkeit. Er machte unter anderem auch den Vorschlag, ab September des laufenden Jahres die Fünftagerbeitswoche einzuführen, die eine Erhöhung und Renten, sowie die Zuwendungen für kinderreiche Familien zu erhöhen.

Im außenpolitischen Teil der Rede heißt es, daß „das Hauptmerkmal, welches die gegenwärtige internationale Lage charakterisiert, das weitere Anwachsen der Kräfte des Friedens, der Demokratie, der nationalen Unabhängigkeit und des Sozialismus, die weitere Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus auf wirtschaftlichem, politischem und militärischem Gebiet ist.“

Walter Ulbricht vermerkte die Tatsache, daß die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder dem für seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk allezeitige Hilfe erweisen und beweisen, daß die Revolution in der DDR auch künftighin alle tun wird, was in ihren Kräften steht, um dem vietnamesischen Volk in seinem schweren Kampf gegen die imperialistischen Aggressoren tatkräftig zu helfen.

In diesem Zusammenhang ver-

urteilte W. Ulbricht die antimarxistische Stellung und sozialfeindliche Politik der jetzigen Führer Volkswinas, die den internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegungen großen Schaden zugefügt hat.

Wichtige Aufgaben der Außenpolitik der DDR, erklärte W. Ulbricht, bestehen darin, die Zusammenarbeit der Partnerstaaten der Warschauer Vertragsständig zu festigen, die politischen und ökonomischen Beziehungen zu den Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zu entwickeln, die Beziehungen zu allen europäischen Staaten zu normalisieren. Der Referent unterstrich, daß die DDR fest für einen Vertrag über die Nichtverbreitung der Kernwaffen eintritt, für die Abschaffung beider deutscher Staaten von der Kernwaffe für die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone, dafür, daß auf dem Territorium beider deutscher Staaten keinerlei Kernwaffen stationiert werden. W. Ulbricht verteidigte entschieden die militärische und revanchistische Politik der herrschenden Kreise in der Bundesrepublik. Die Regierung der Bundesrepublik in Westdeutschland, die sich das Ziel gestellt hat, die bestehenden Grenzen zu verändern, sagte er.

In diesem Zusammenhang wies der Erste Sekretär des ZK der SED auf die große Bedeutung hin, welche die Verträge über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, die die DDR mit der Sowjetunion, Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossen hat, für die Festigung der europäischen Sicherheit haben.

Einen großen Abschnitt des Referats nimmt die Frage der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten ein. Wie W. Ulbricht vermerkte, entbehrt die Vereinigung der sozialistischen DDR mit dem imperialistischen Westdeutschland einer realen Grundlage. Die historische Aufgabe der DDR besteht darin, darauf hinzuwirken, daß auch Westdeutschland den Weg zur Überwindung des Militarismus und Imperialismus beschreitet. „Erst wenn das erreicht ist“, erklärte W. Ulbricht, „kann die Vereinigung beider Staaten aktuell werden.“ W. Ulbricht hob hervor, daß ein einziges Deutschland nur ein ant imperialistisches und demokratisches Deutschland sein kann. Die Wiedervereinigung Deutschlands ist nur als Faktor des Friedens, ein vereintes Deutschland nur als Staat des Fortschritts und des Sozialismus möglich.

Grußschreiben an den VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion sendet im Namen der viele Millionen zählenden Armee der Sowjetischen Kommunisten Euch, die Delegierten des VII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, allen Mitgliedern der SED und den Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik, brüderlichen kommunistischen Gruß und wünscht der Arbeit des Parteitages Erfolg.

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, die die besten revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung übernommen hat, wendet unter den Bedingungen ihres Landes die große Lehre des Marxismus-Leninismus und die Erfahrungen des Weltsozialismus schöpferisch an. (führt die Werktätigen der DDR sicher auf dem sozialistischen Wege, trägt hoch

das Banner der Zukunft des ganzen deutschen Volkes.

Eure Partei, die Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik haben die Praktiken der Imperialisten und ihre Versuche, den Aufbau des Sozialismus zu verhindern, entlarvt und in der Periode zwischen dem VI. und VII. Parteitag gewaltige Erfolge auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens der Republik errungen. Diese Errungenschaften können heute am besten durch die Leistungen des sozialistischen deutschen Staates nicht mehr bestreiten. Wir sind überzeugt, daß die Arbeiterklasse, die Kooperativ-Bauernschaft der DDR unter der Führung ihrer marxistisch-leninistischen Vorhut in Ehren die Aufgaben des Aufbaus einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft auf deutscher Erde lösen werden.

Die sowjetischen Kommunisten

schätzen sehr hoch den hervorragenden Beitrag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Regierung und der Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik zum Kampf der friedliebenden Kräfte des europäischen Kontinents gegen den gefährlichen Herd des Militarismus, Revanchismus und Neorassismus in Westdeutschland, für den Triumph der Sache des Friedens und der Sicherheit in Europa.

Mit großer Genugtuung stellen wir fest, daß zwischen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands Beziehungen der wahren Brüderlichkeit, des vollen Vertrauens, des gegenseitigen Verständnisses und der Einheit im Herangehen an die Lösung aller wichtigsten Probleme der Gegenwart bestehen und sich entwickeln, was die unerschütterliche Garantie des weiteren Gedeihens der unver-

brüderlichen Freundschaft und der brüderlichen Zusammenarbeit der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik zum Wohl unserer Völker und der sozialistischen Gemeinschaft ist.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion und die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands sind in ihren Bemühungen einig, die auf die Erhöhung der Geschlossenheit der sozialistischen Länder und die Verstärkung der Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegungen gerichtet sind. Wir zweifeln nicht daran, daß die vereinten Bemühungen der Bruderparteien die weitere Konsolidierung der Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegungen und den Sieg unserer allgemeinen großen Sache gewährleisten werden.

Wir wünschen Euch, teure Genossen, neue große Erfolge im Kampf für den vollen Sieg des Sozialismus in der Deutschen

Demokratischen Republik, für Frieden und Glück Eures Volkes. Ihr könnt sicher sein, daß in dieser hochschätzlichen Sache die Hilfe der Sowjetunion, das gesamte Sowjetvolk mit Euch sein werden.

Es lebe die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands! Es lebe die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Gemeinschaft der Völker der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik!

Es lebe die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Gemeinschaft der Völker der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik!

Es lebe die siegreiche Lehre des Marxismus-Leninismus!

ZENTRALEKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER SOWJETUNION.

Brigade und Brigadier

Eine wichtige Frage, die die erfolgreiche Durchführung der Feldarbeiten mitbestimmt, ist die rationelle Arbeitsorganisation im Ackerbau, darunter auch die optimale Konzentrierung von Boden, Maschinen und Arbeitskräften in den Traktoren-Feldbaubrigaden und mechanisierten Arbeitsgruppen.

Die Sowchase der Gebiete Nordkasachstans liegen nicht in gleichen Natur- und Wirtschaftszonen. Die Größe der Brigaden und Arbeitsgruppen hängt von der Kompaktheit und Konfiguration der Bodenflächen, der Siedlungsdichte, der Produktionsstruktur der Sowchase und anderem ab. Jedoch auch in benachbarten Wirtschaften oder sogar in ein und derselben Sowchase sind die Produktionsbedingungen ihrer Größe nach bei weitem nicht gleich.

Im Sowchos „Bersutski“ (Rayon Wischnjowski, Gebiet Zelinograd) zum Beispiel, gibt es in der zweiten Abteilung zwei Brigaden, die von den Brüdern Valentin und Anatoli Krause geleitet werden. Die dritte Brigade besitzt 5 300 Hektar Ackerland, die vierte 2 200, 1966 die dritte Brigade 3 000 Hektar, die vierte 5 700 Hektar. Also ist die Belastung der Brigaden und der Brigadiere bei weitem nicht gleich. Stark kommt dieser Unterschied während der Frühjahrsernte, der Ernteabgabe und der Bodenbearbeitung und der Vorbereitung für die künftige Ernte zum Ausdruck. In der größeren, vierten Brigade reifte das Getreide fast gleichzeitig, da hier im Frühjahr täglich 500 — 700 Hektar gesät wurden, die Ernte der Ernteabgabe keine Aufschub, deshalb wurden in aller Eile aus anderen Brigaden Kombines eingesetzt. Leiten mußte die ganze Arbeit, die an 20 Kombines teilnahmen, der Brigadier. Die Verstreutheit der Aggregate auf 4 — 6 Feldern, die sich in einer Entfernung von 3 — 12 Kilometer voneinander befinden, die Organisation der Arbeit des Autoparks, die Lösung von Betreuungsfällen (auf dem Feldstandort lebten zugereiste Mechanistoren) machten den Arbeitstag des Brigadiers äußerst anstrengend. Trotz all seiner Bemühungen wurde er mit allem nicht fertig: er konnte nicht jedes Feld vor dem

hingehen, hat die Möglichkeit, die mechanisierten Aggregate so zu gruppieren, daß sie leichter zu leiten und zu betreiben sind. Auf die Konzentration der Brigade wirkt sich auch das erhöhte Niveau der Kadervorbereitung, die Versorgung mit erfahrenen Mechanistoren und die Verbesserung der Transportmittel aus. Jedoch können die Grenzen der Brigaden nicht unendlich erweitert werden. Die Größe der Brigaden muß den neuzeitlichen Forderungen der Produktion entsprechen. In der Praxis verbergen sich hinter den sogenannten mittleren Größen der Brigaden bedeutende Schwankungen.

So zum Beispiel verfügen 64,5 Prozent aller Brigaden der Sowchase des Rayons Mamuljtski und Sokolowski, Gebiet Nordkasachstan, über nicht weniger als 4 000 Hektar Ackerland und 35,5 Prozent über nicht weniger als 3 000 Hektar. Im Sowchos „Manjutski“ hat jede Brigade von 5 500 bis 6 400 Hektar Ackerland, während die Brigaden des benachbarten Sowchos „Stanowski“ von 2 500 bis 3 700 Hektar besitzen, also fast um Zweifache weniger. Ähnliche Beispiele gibt es auch in den Gebieten Kustanai und Zelinograd.

Die Analyse des Budgets der Arbeitszeit zeigt, daß in einer Brigade mit 4 000 — 4 500 Hektar Ackerland und 14 — 16 Traktoren der Brigadier für die Arbeitsanordnungen am Morgen 1,9 Stunden braucht, mit 6 000 Hektar und 18 — 20 Traktoren — 2,37 Stunden, mit 7 000 — 7 500 Hektar und 23 — 26 Traktoren — 3,2 Stunden. Dementsprechend verkürzt sich die Zeit für die Kontrolle der Produktion von 1,85 bis auf 2,2 Stunden. Natürlich genügt diese Zeit dem Brigadier nicht, um den normalen Gang der Arbeit zu kontrollieren. Es kommt zu einer paradoxalen Erscheinung: Je mehr Aggregate auf dem Feld der Brigade arbeiten, desto weniger Zeit hat der Brigadier zur Kontrolle der Arbeit. Die Analyse der Arbeit der Brigaden zeigt, daß der Brigadier dort teilweise die Kontrolle verliert, wo die Traktorenzahl 20 — 22 übersteigt.

Hieraus kann man die Schlussfolgerung ziehen, daß die Grenze für eine normale Leitung der Brigade bei 20 — 24 arbeitenden Aggregaten liegen mußte. Dieser Traktorenzahl entspricht je nach den Naturzonen eine verschiedene Anbaufläche.

WIE SIE ZU FESTIGEN IST?

An der Spitze der Brigaden müssen Leute stehen, die sich nicht nur in Maschinen auskennen und gute Organisatoren sind, sondern auch Kenntnisse eines Agronomen haben. Die Arbeitererfahrungen von Sowchosen des Rayons Shaky, Gebiet Zelinograd und des Rayons Sowjatski, Gebiet Nordkasachstan, wo die Brigaden mit Erfolge von Agronomen geleitet werden, zeigen, daß die ersten Schritte in dieser Richtung schon gemacht werden. Eine bedeutende Reserve zur Verbesserung der Leitung von großen Brigaden ist die Anwendung entsprechender Transport- und Verbindungsmittel. Der Kraftwagen GAZ-150D mit einer Ladefähigkeit von 800 Kilo und einer erhöhten Passierbarkeit muß den sogenannten „Verkehrswagen“ ersetzen, der in der Regel nicht zur Frachtförderung, sondern zur Leerfahrten ausgenutzt wird.

Radiofone RSW-1 oder Nedra-2 müssen zur beständigen Verbindung mit den Abteilungen und dem Zentraleheft in jeder Brigade vorhanden sein.

Von Bedeutung ist auch die agrontechnische Kontrolle durch Geräte, die auf den Aggregaten aufgestellt werden. Mit ihrer Hilfe kann man zu beliebiger Zeit erfahren, wie tief das Feld gepflügt wurde, wie groß die Aussaatnorm ist, wieviel Körner beim Dreschen des Getreides während seiner Bergung zurückblieben usw. Es ist kein Geheimnis, daß die Prüfung der Arbeitsqualität eines jeden Aggregats weder für den Agronomen noch für den Brigadier praktisch möglich ist, besonders in der Nachtschicht. Die Kontrollgeräte dagegen können alle Abweichungen von der Norm registrieren, was nicht allein für den Leiter, sondern in erster Linie für die Mechanistoren selbst eine große Hilfe ist.

Der mechanisierte Feldbau nimmt mit jedem Jahr immer neue Züge einer industriellen Arbeit an. Die leistungsstarke technische Basis, die Verwirklichung der Bodenbearbeitungsverfahren erheischt die Verbesserung der Methoden der Arbeitsorganisation. Vor allem bezieht sich dies auf die Traktoren-Feldbaubrigaden, der Hauptproduktions-einheit im Pflanzenbau der Sowchase Nordkasachstans.

W. SMYSCHLAJEW, Aspirant des Zelinograd Landwirtschaftlichen Instituts

Verpflichtungen erfolgreich erfüllt

Unser Kombinat für Baumaterialien und -fertigteile in Wischnjowski liefert seine Erzeugnisse an viele Jubiläumsobjekte. Die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen ist groß.

Wir übernehmen neue Verpflichtungen zum 50. Jubiläum der Sowjetmacht. Eine der Verpflichtungen lautet: jeden Monat und jeden Tag den Plan mindestens zu 108 Prozent zu erfüllen.

Den Quartalsplan erfüllten wir zum 25. März. Die Bruttoproduktion erreichte 111,4 Prozent, die Warenproduktion — 110,8. An Betonfertigteilen ist der Plan zu 117,9 Prozent erfüllt. Der Aufwand auf jeden Rubel der Warenproduktion ist um 3,5 Kopeken niedriger, als der Plan vorsah.

Die besten Wettbewerbsergebnisse erreichte die Betonwerkbrigade von Fjodor Sajenko. Sie stellte 706 Kubikmeter Betonfertigteile her und erfüllte das Quartalsziel zu 127 Prozent.

Zu 120 Prozent erfüllt sein Scheitelsoll der Traktorist und Baggerführer Viktor Doll.

Gute Beispiele in der Arbeit geben die Bewehrungsarbeiterinnen Ljuba Nikolajtschuk, Ljuba Arndt, Rachja Sultanowa und Faina Kasatkina. Dieses Kollektiv, das von Leonid Gushakowski geleitet wird, rechtzeitig den Titel einer Brigade der kommunistischen Arbeit.

Im April hat das Arbeitstempo noch mehr zugenommen. Unser Kollektiv will dem Feiertag der Oktoberrevolution ein gutes Arbeitsgeschenk bereiten.

P. FENNER, Sekretär der Parteiorganisation



Kommt man in die Milchfarm Nr. 2 des Krupskaja-Sowchos im Rayon Taldy-Kurgan, Gebiet Alma-Ata, so fällt einem auf, daß man hier keine Melkerinnen zu sehen bekommt. Eine Farm ohne Melkerinnen — das ist etwas Ungewöhnliches. Den Melkerpflichten kommen hier vorzüglich die Männer nach. Auf der Farm arbeiten elf Männer als Melker. Genosse A. Frank arbeitet bereits acht Jahre in diesem Beruf. Er ist ein Bestmelker.

Foto: N. Gerassimow

Aufkommen an Fleisch, Milch und Eier wächst

Gebiet Nordkasachstan hat den Halbjahresplan des Fleischverkehrs vorfristig erfüllt. An die Ankaufstellen sind 21 300 Tonnen Fleisch geliefert worden, 20 700 Tonnen geteilt worden. Den Sechsmonatsplan an Fleisch erfüllte auch das Gebiet Kustanai, das 31 000 Tonnen dieser Produktion lieferte. Mehr als zwei Drittel der Tiere wurden in beste Fleischqualität abbezogen. Insgesamt sind in der Republik 200 700 Tonnen Fleisch und

Im Jubiläumsjahr das Projektniveau erreichen

Rudny (KasTAg) Seit Jahresbeginn hat das Bergwerk- und Anreicherungskombinat von Sokolowka-Sarbal 100 000 Tonnen Warenausener über den Plan produziert. Die Jahresverpflichtung für überplanmäßige Produktion ist bereits zu einem Drittel erfüllt.

Rhythmisch und abgestimmt arbeiten in den Tagen des Vormalwettbewerbwerbs die Anreicherungsarbeiter. Sie produzieren jeden Tag mehr als 1 000 Tonnen Warenausener zusätzlich zum Plan. Die Qualität des Eisenerzkonzentrats wurde verbessert. In ihm sind 65 Prozent Eisen enthalten.

Die Belegschaft des Anreicherungskomplexes des Kombinats hat sich verpflichtet, im Jubiläumsjahr die Entwurfskapazität der Fabrik für NaMagnetscheidung des Eisenerzes vollständig zu meistern.

„Moskau, Kreml, an Wladimir Iljitsch...“

Hunderte Briefe und Telegramme wurden täglich an diese Adresse aus den Städten, Dörfern und Aulen der jungen Kasachischen Republik abgesandt. Dankbarkeit für die Befreiung von den Ausbeutern, Bereitschaft, die Errungenschaften der Revolution zu verteidigen. Liebe und Treue zum Führer des Volkes sind in jeder Zeile der Dokumente enthalten, die an W. I. Lenin in jenen Jahren abgesandt wurden. Nachdem die Sowjetmacht allort errichtet worden war, gelobten die Werktätigen Kasachstans der Sowjetregierung volle Unterstützung und versicherten dem Führer der Revolution, daß sie alle ihre Kräfte aufbieten werden, um die neue Gesellschaft aufzubauen. „Der Deputiertensoiwjet von Petrowlawsk“, telegraphierte am 9. Januar 1918 der Vorsitzende dieses Sowjets Chochan an W. I. Lenin, „spricht Ihnen sein unbegrenztes Vertrauen aus und wird alle Ihre Bemühungen, die doch die Willensänderung des werktätigen Volkes sind, mit allen Kräften unterstützen.“ Die Mitglieder des Vollzirkulmies des Siebenströmgebietes berichteten im Mai 1918 Wladimir Iljitsch über ihre Arbeit und schworen ihm ihre Treue zur Sowjetregierung. In ihrem Schreiben heißt es: „Genossen, arbeiten Sie ruhig zum Wohl und Ruhm der freien Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik und rechnen Sie darauf, daß wir Sie unterstützen und bereit sind, unser Leben für Sie hinzugeben.“ Die ausländische Militärintervention und der Bürgerkrieg, die

die Rotarmisten der Südgruppe der Ostfront!“ Vor uns liegt ein vergilbter Telegraphenstreifen. Am 19. Oktober 1919 wurde er in den Kreml gebracht. Karge Worte, doch voller Dankbarkeit: „Moskau, Rat der Volkskommissare. Der erste Kongress der Vertreter der kirgisischen Bevölkerung des Kustanai-Landkreises, der nach der Befreiung vom Joch der Koltschakbanden einberufen wurde, begrüßt Sie im Namen des Steppen-Kreises. Wir äußern die Bereitschaft, für den Schutz der Errungenschaften der Oktoberrevolution einzustehen. Wir haben den obligatorischen Militärdienst der Kirgisen ausgerufen.“ Ihr ein anderer Dokument: Der III. Kreiskongress von Aktjubinsk, der am 24. November 1919 seine Arbeit begann, sendet Ihnen innigste Grüße. Die rührreiche Rote Armee hat den Feind auf den Aktjubinsker Feldern eingekesselt, sein Schicksal entschieden und uns von Willkür und Gewalt befreit. Genosse Lenin! Ihr sehnheltester Wunsch geht in Erfüllung — das kirgisische Volk baut einig in enger brüderlicher Familie mit den russischen Arbeitern und Bauern die Sowjetmacht auf. Lieber Führer und Lehrer, Genosse Lenin, der Kongress bringt Ihnen seine tiefste Anerkennung entgegen und wählte Sie zum Ehrenvorsitzenden.“ Die Briefe an W. I. Lenin zeugen von der Entschlossenheit der Werktätigen Kasachstans, sich ernsthaft mit der Heilung der von Krieg geschlagenen Wunden, mit dem wirtschaftlichen Aufbau zu befassen. „Die Werktätigen der Ridder-Grube begrüßen Ihre Befreiung — die Rote Armee — und den Führer der Weltrevolution — Lenin —, die uns von der Macht der Bourgeoisie und der Peitsche der Atamanen befreit haben. Jetzt, nachdem wir den Feind an den Fronten besiegt

haben, versichern wir Ihnen, daß wir alle mit der wirtschaftlichen Zerrüttung kämpfen werden. Wir werden mit allen Mitteln die Sowjetmacht — die Verfechterin der Werktätigen der ganzen Welt — unterstützen; wir gehen auf keine Abmachung mit dem Kapital ein, wir erklären ihm den Krieg.“ Als die Zeitungen über die Erkrankung W. I. Lenins berichteten, sandten die Kumpel von Ridder, die Fischer des Aralsees, die Arbeiter der Gerberei von Petrowlawsk Dutzende Telegramme, Briefe und Postkarten, in denen sie ihrem Führer baldige Genesung wünschten. Hier einige von ihnen: „Durch Ihre Krankheit beunruhigt, senden Ihnen die Vertreter der fernen Steppen-Kooperative, vertreten auf dem V. Gouvernementskongress, ihre Wünsche der schnellsten Genesung, den Feinden zum Trotz und den Werktätigen zur Freude.“ „Wir Medizin- und Sanitätsarbeiter sind am 15. Oktober (1922) in der Stadt Orenburg zu unserem III. Kongress zusammengetreten. Wir senden Ihnen von unserer ganzen Gewerkschaft herzlichste Grüße anlässlich Ihrer Genesung. Als Mediziner finden wir sie Übermaßungen für schädlich und bitten Sie sehr, im Interesse des Staates und der Revolution Ihre Gesundheit zu schonen. Wir glauben, daß die Weltrevolution nahe ist und Ihre Erfahrung und Kenntnisse wird das internationale Proletariat noch brauchen.“ Der Name Lenin begeisterte die Kasachstaner zum Aufbau des Sozialismus. Mit dem Namen Lenin standen sie auf den Bauten der ersten Planjahrfünfte und im Kampf gegen den Feind im Großen Vaterländischen Krieg. Der Name Lenin rufte die Werktätigen zum Aufbau des Kommunismus.

N. BAITSCHKOW, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Gebietsarchivs in Zelinograd

Als ob es gestern gewesen wäre

Glücklich sind die Leute, die sagen können: „Ja, Wladimir Iljitsch hat mich mit etnem Handrücken begrüßt.“ Eben mit diesen Worten besaßen Fjodor Timofejewitsch Shurawlow, als er mit anderen Veteranen des Bürgerkrieges zu einer Begegnung in die Redaktion kam. Danach erzählte der ehemalige Kursant der WZIK-Schule, Oberst im Ruhestand, darüber, wie er Lenin sah und hörte. „Meinen Dienst in der Roten Armee begann ich als Soldat an der Front gegen die Denkin-Banden. Dann war ich an der polnischen Front, wo ich verwundet wurde. Nach der Genesung wurde ich in die WZIK-Schule geschickt. Ich kam in die Infanteriekompanie. Uns wurde die Bewachung des Kremles anvertraut und die Erlernung der Militärkunst zur Pflicht gemacht. Eines Tages sagte der Kommandeur zu mir: „Heute wirst du einen verantwortlichen Posten erhalten.“ Wir standen auch so auf einem verantwortlichen Posten — bewachten wir doch den Kreml. Der Kommandeur machte uns klar, wie man sich bei der Begegnung mit Lenin zu benehmen hat. Ich prüfte noch einmal vor dem Spiegel mein Aussehen und begab mich auf ein Posten. Der Führer der Revolution hatte ich bis dahin noch nicht gesehen. Ich kannte ihn nur durch Photos nach. Und nun stehe ich an der Eingangstür zum Arbeitszimmer Lenins. Ganz allein im Korridor leuchtet helles elektrisches Licht. Ich stehe und weiß nicht, ob Lenin da ist oder nicht, so still ist es. Das W. I. Lenin ließ abends und nachts ar-

beitete, wußte ich... Auf einmal öffnete sich die Tür und Lenin trat hinaus. Mir verschlug es den Atem, ich wollte die Worte sagen, die ich mir den ganzen Abend eingepaukt hatte, aber sie waren mir entfallen. „Ein Neuling?“ hörte ich die schnelle Frage. „Ja“, antwortete ich gar nicht militärisch. In diesem Moment kam gerade meine Ablösung. Lenin ging dem Postenführer entgegen, flüsterte ihm etwas ins Ohr und kehrte in sein Kabinett zurück. Später erfuhr ich, daß Lenin fragte, warum Posten stehen und empfahl, sie zu entfernen. Als der Postenführer ihm aber sagte, daß es so sein müsse, zuckte er resigniert die Schultern. „Später stand ich oft auf diesen Posten, aber Lenin bekam ich dort nicht mehr zu sehen. Ein andermal aber hatte ich das Glück, Lenin nicht nur zu sehen, sondern auch seine Rede zu hören. Das war im Samoskwozker Rayon. Lenin hielt ein Referat über die Gewerkschaftsarbeit. Wir kamen etwas früher dorthin. Trotzdem konnte man schon nicht mehr in den Saal hinein kommen, so überfüllt war er. Wir wurden durch einen Notzgang eingelassen. Nachdem die Versammelten sich nach einer langanhaltenden Ovation beruhigt hatten, begann Lenin seine Rede. Sofort wurde es im Saal still. Lenins Rede dauerte etwa anderthalb Stunden. Jetzt noch kann ich nicht gut daran erinnern, worüber er sprach, mit welcher Stimme er sagte, wie aufmerksam die Versammelten ihn anhörten. Unlängst las ich von neuem diese Rede (sie ist in der Sammlung seiner Werke, ihr kennt sie ja) und stellt euch vor: Ich las und

Aufgeschrieben von J. BITTNER

Kinder-Freundschaft

Ein Arbeiter begegnet Lenin beim Friseur im Kreml

Nachstehend bringen wir eine Erzählung von G. I. Iwanow, Monteur im Werk „Krasny Wyborsch“, aus dem Sammelband: „Lenin. Erzählt von vielen“.

Im Moskauer Kreml gibt es einen Friseursalon. Damals, im Jahre 1921, wurde man dort nicht schlecht rasiert. Ich besuchte ihn nur ein einziges Mal, während einer Dienstreise nach Moskau; ich hatte Waffen aus der Peter-Pauls-Festung in den Kreml zum Einlagern gebracht — Gewehre, Säbel, allerhand Schießzubehör. Und so befand ich mich denn zum erstenmal im Moskauer Kreml und wollte mich rasieren lassen. Ungefähr fünf Leute warteten schon, als ich kam.

Auf einmal trat Lenin ein, auch zum Rasieren. Wir erhoben uns alle und begrüßten ihn:

„Guten Tag, Wladimir Iljitsch.“

„Guten Tag, Genossen“, antwortete er.

Er zog ein paar Zeitschriften aus der Tasche und begann zu lesen. Wir saßen da und starrten ihn an.

Nach kurzer Zeit wurde der Barbier frei. Wir boten Lenin an, außer der Reihe auf dem Drehsessel Platz zu nehmen.

„Danke, nein“, erwiderte er. „Wir müssen auf Ordnung und Regelmäßigkeit in allem halten. Die Gesetze machen wir doch selber.“

Und er schickte sich an, weiter zu warten.

Wir drangen neuerlich in ihn:

„Sie sind doch ein sehr beschäftigter Mann. Wir haben Zeit. Bitte sehr.“

Da bedankte er sich und setzte sich hin. Er wollte uns nicht durch eine Ablehnung kränken.

Er ließ sich rasieren, dann ging er.

„Auf Wiedersehen, Genossen“, sagte er noch zu uns. Das ist meine einzige Begegnung mit Lenin.

Sie war nur sehr kurz. Der Barbier rasierte Lenin geschwind. Eh man sich's versah, war er fertig.

Doch in meiner Erinnerung sehe ich immer noch ganz genau: Lenin sitzt mir gegenüber und läßt sich rasieren.



Zukünftige Konstrukteure

Unlängst fand in Dshambul der Gebietswettbewerb in technischen Sportarten statt, der dem 50. Jubiläum der Sowjetmacht gewidmet war. An dem Wettbewerb beteiligten sich die jungen Techniker der Schulen des Gebiets, die Schiff- und Flugzeugmodellbauer. Den ersten Platz nahm die Mannschaft der Station für junge Techniker der Stadt ein. Ihr wurde der Rote Wimpel des Gebietskomitees DOSAAF und ein Diplom erster Stufe eingehändigt. Die höchste Einschätzung erhielten das Segelschiff des Schülers der 7. Klasse der Mittelschule „XVI. Parteitag“ Israil Toksambajew und das Flugzeugmodell von Sascha Schwelger.

Jetzt bereiten sich die jungen Konstrukteure zur Republikschau vor.

UNSER BILD: Wolodja Preger und Serjosa Sergejew starteten ihr Segelflugzeug, das für die Republikschau empfohlen wurde.

A. WOTSCHEL

Die Schüler der 4b aus der Schule Nr. 7 in Zelinograd haben ein Puppentheater, mit dem sie schon öfter in Kindergärten auftraten.

UNSER BILD: Die kleinen Schauspieler mit ihren Puppen.

Foto: D. Neuwirt

Internationale

Auf Bitten von Deutschlehrern bringen wir heute den Wortlaut der Internationale. Deutscher Text nach E. Pottler

Wacht auf, Verdammte dieser Erde,
die stets man noch zum Hungern zwingt:
Das Recht, wie Blut im Kraterherde,
nun mit Macht zum Durchbruch dringt.
Reinen Tisch macht mit den Bedrängern!
Heer der Sklaven, wache auf!
Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger,
alles zu werden, strömt zuhauft!

Refrain:
Völker, hört die Signale!
Auf, zum letzten Gefecht!
Die Internationale
erkämpft das Menschenrecht!

Es rettet uns kein höh'eres Wesen,
kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun.
Uns aus dem Elend zu erlösen,
können wir nur selber tun!

Laerés Wort: des Armen Rechte!
Laerés Wort: des Reichen Pflicht!
Unmündig nennt man uns und Knechte!
Ertragt die Schmach nun länger nicht!
Refrain.

In Stadt und Land Ihr Arbeitsleute,
wir sind die stärkste der Partei'n.
Die Müßiggänger schiebt beiseite!
Diese Welt muß unser sein!
Unser Blut sei nicht mehr der Raben
und der nächt'gen Geier Fraß!
Erst, wenn wir sie vertrieben haben,
dann scheint die Sonn' ohn' Unterlaß!
Refrain.

Korrespondentengruppe gegründet

In der Mittelschule des Dorfes Michailowka, Gebiet Zelinograd, wurde dieser Tage eine Korrespondentengruppe unter der Leitung des Deutschlehrers H. Pauls organisiert, deren Mitglieder folgende Schüler sind: Ka-

tja Albrécht, Nina Aljonkina, Valja Patalichina, Johann Stroh, Irene Schnell.

Heute bringen wir die ersten Beiträge aus dieser Schule.

Alle wollen die besten sein

Am Anfang des Schuljahrs wurde viel und ernst darüber gesprochen, wie die Disziplin und die Leistungen der Schüler zu verbessern seien. Der Leiter des Lehrteils E. A. Krawlis empfahl uns einen Wettbewerb, der in Lettland angewandt wird. Dieser Wettbewerb wird durch ein Notensystem ausgewertet. Alle Klassenleiter erklärten den Schülern dieses Notensystem und wie jede Klasse dafür kämpfen solle, um den ersten Preis zu gewinnen. Die Klasse, die die Note 5 bekommt, darf auf Kosten des Sowchos nach Moskau fahren. Das hatten uns unsere Paten und der Direktor des Sowchos versprochen. Es wurden verantwortliche Diensthabende und Posten aufgestellt. Am Ende des Tages melden die Klassenältesten und die verantwortlichen Diensthabenden die Resultate des Tages. Die Klassenältesten melden die Namen der Schüler, die in den Fächern eine „Fünf“ oder eine „Zwei“ bekommen und die, die die Disziplin verletzt haben.

Eine Note enthält 25 Punkte. Für jede „Fünf“ werden 10 Punkte angerechnet, für jede „Eins“, werden 15 Punkte und für jede „Zwei“ 10 Punkte abgerechnet.

Die Arbeit der verantwortlichen diensthabenden Schüler bewertet der diensthabende Lehrer. Für ausgezeichneten Dienst erhält er 50 Punkte, für guten — 35 Punkte. Die Posten erhalten für ausgezeichneten Dienst 15 Punkte, für guten — 10 Punkte, und für mittelmäßigen — 5 Punkte. Schülern, die die Disziplin verletzen, können auf Anordnung des Lehrers von 5 bis 15 Punkte abgezogen werden.

Alle Punkte einer Klasse, die sie im Verlaufe einer Woche erhalten hat, werden durch die Zahl der Schüler geteilt, und das Resultat durch 25. Die Klasse, die die meisten Noten erhalten hat, nimmt die erste Stelle ein. In der nächsten Woche werden die Resultate der beiden Wochen summiert und durch 2 geteilt, und so jede Woche bis Ende des Viertels.

werden die Summen der Noten der vier Viertel durch vier geteilt, und die beste Klasse bestimmt.

Die Klasse, die am Ende des Viertels keine schlechten Noten hat, bekommt noch 100 Punkte. Jeder Vorzugsschüler erhält außerdem noch 100 Punkte, jeder gute Schüler — 50 Punkte. Für jede „Zwei“ am Ende des Viertels werden 10 Punkte abgezogen und jedem Schüler, dessen Leistungen schlecht sind, werden auch noch 10 Punkte abgezogen.

Dieses Notensystem diszipliniert die Schüler und spornet sie zu besserem Lernen an. Wann am Anfang des Schuljahrs viele Jungen die Hände in den Taschen hielten und ihre Mützen im Korridor nicht abnahmen, so sind es jetzt nur einzelne Schüler, die hin und wieder diese Regeln des Benehmens nicht befolgen.

Jeden Montag werden die Resultate der Woche auf dem Schülerappell analysiert.

Heinrich PAULS

Viele Schüler unserer Klasse sind gute Sportler. Zweimal in der Woche besuchen wir den Sportzirkel. Wir spielen im Turnsaal Volleyball, Basketball und Tennis. In diesen Sportarten nimmt unsere Schule einen der ersten Plätze im Rayon ein.

Nina ALJONKINA,
Schülerin der 9. Klasse.

Um besser Deutsch zu lernen

Ich lerne in der 7b Klasse der Mittelschule im Dorf Tschajan. Diese Mittelschule, die den Namen Muchtat Auesows trägt, ist das schönste und größte Gebäude im Rayon Algabaß. In unserer Schule arbeiten viele Zirkel. Ich beteilige mich am Sprachzirkel. Den Sprachzirkel leitet der Deutschlehrer Kosai Utegenowitsch. Im Sprachzirkel lesen wir deutsche Bücher und Zeitungen, wie die „ABC-Zeitung“, das „Neue Leben“. Am besten gefällt uns die „Freundschaft“. Diese Zeitung schreibt sehr viel über unsere Republik.

Wir stehen mit Pionieren der DDR im Briefwechsel. In der vorigen Woche haben wir ein Paket aus Deutschland bekommen. Darin waren blaue Halstücher, Abzeichen, Briefmarken und viele Grüße von den Thälmann-Pionieren. Der Briefwechsel hilft uns, die deutsche Sprache besser zu erlernen.

Farida NURMANOWA
Gebiet Tschimkent



Aus der Briefmappe

Zu Ernst Thälmanns Geburtstag trat der Sprachzirkel der Schule Nr. 2 in Minsk vor der deutschen Bevölkerung mit einem inhaltsreichen Programm auf. Nach dem Vortrag über Ernst Thälmann gaben die Schüler Bühnenstücke, Gedichte und Lieder zum besten.

Wallfried VOGEL

Während der Frühlingsferien machte unsere Pioniergruppe mehrere Ausflüge in die Berge und besuchte Filmvorführungen. Wir sammelten viel Eisenschrott. Für die 1. Klasse haben wir schon 2 Wandzeitungen angefertigt.

Unsere Klasse hat sich verpflichtet, im letzten Jahresviertel so gut zu lernen, daß

alle Schüler in die 6. Klasse versetzt werden.
Valja GERBERSHAGEN
Taldy-Kurgan

14 Schüler unserer Klasse lernen Deutsch. Wir lieben unsere Lehrerin Valentina Dmitrijewna sehr, weil sie sehr gut ist und weil sie mit uns viele Lieder, Gedichte und Tänze einübt und so schöne Geschichten zu erzählen weiß.
Tonja PEREGENEZ,
4a Klasse,
Sowchos Kok-Tjube
Gebiet Alma-Ata

Mit mir geschah, diesen Winter ein Unglück: beim Schlittschuhlauf fiel ich und brach mir das rechte Bein. Ich machte mir große Sorgen, daß ich im Lernen zu-

rückbleiben werde, aber schon am nächsten Tag kam Soja Belskaja im Auftrag unserer Klasse und brachte mir die Hausaufgaben. Jeden Tag kam jemand aus unserer Klasse zu Besuch, und ich werde dank ihrer kameradschaftlichen Hilfe mit der Klasse gut mitkommen.

Anna SCHMIDT,
7. Klasse,
Mittelschule Nr. 141
Tscheljabinsk

Anfang März fand in der Baumann-Schule der Stadt Dshambul ein Treffen mit dem Schriftsteller N. I. Naumow und dem Helden des Buches, das er gegenwärtig schreibt, dem ehemaligen Kundschafter W. D. Tisatidi statt. Sie erzählten den Schülern viele interessante Episoden aus dem Großen Vaterländischen Krieg und aus dem Buch, an dem N. I. Naumow arbeitet.

O. BRATZEL

Unsere Klasse

In unserer Klasse sind 29 Schüler. Viele Schüler lernen gut, aber einige bekommen auch manchmal „Zweien“. Die stärkeren Schüler helfen den schwächeren im Lernen, sie schreiben mit ihnen Diktate, wiederholen Regeln.

Unsere Klasse verbindet eine gute Freundschaft. Zusammen mit der Klassenleiterin führen wir Schülerabende durch. Zu diesen Abenden bereiten wir uns gut vor, suchen ein Thema aus. Zu unseren Abenden laden wir Schüler aus anderen Klassen ein.

Am Sonntag gehen wir gemeinsam ins Kino.

Bilderrätsel

P. EPP



3 und 2 ist 5

Im Dorf Undrus lebt ein Junge. Er heißt Sascha und ist Schüler der 2. Klasse. Er lernt nicht schlecht, nur in Turnen bekommt er immer nur eine „Drei“, manchmal sogar eine „Zwei“.

In dieser Schule werden oft Sportspiele veranstaltet und da verspielt die 2. Klasse oft „Nur wegen dir, Plumpsack!“ sagen dann die Buben zu Sascha.

Was konnte er ihnen antworten? „Zwei und drei gibt fünf!“ und weiter nichts. Er fing aber an zu trainieren. Jeden Tag nach dem Unterricht ging er Ski laufen.

Nach einiger Zeit wurde in der Schule wieder ein Wettbewerb angesagt. Damit es interessanter wurde, machten sich die kleinen Sportler

Kostüme. Da gab es Wölfe, Bären, Füchse und verschiedene andere Tiere. Sascha war ein Hase. Er hatte lange, spitze Ohren und sein „Fell“, war ganz weiß. Nur an der linken Seite waren zwei und an der rechten drei schwarze Fleckchen zu sehen.

Das Wettspiel begann. Es war sehr lustig zuzusehen, wie die Kinder um die Wette liefen. Als erster kam der Hase ans Ziel. Alle umringelten ihn und wollten wissen, wer es ist. Als er seine Maske abnahm, erkannten sie Sascha. „Und was bedeuten die schwarzen Flecken an deinem Kostüm?“ fragten sie ihn.

„Zwei und drei ist fünf!“, sagte er jetzt stolz.

R. KRESS



Das ist auch wichtig

Den Haushalt richtig zu führen, ist gar nicht so einfach. Deshalb haben wir in der Schule in diesem Jahr auch Unterricht im Haushalt. Unsere Lehrerin M. B. Penner lehrt uns verschiedene Speisen zubereiten, wie man die Wohnung in Ordnung hält, den Garten und die Zimmerblumen pflegt. Wir können jetzt unsern Eltern zu Hause schon viel helfen.

Rosa WAGISOWA,
Sofijewka,
Gebiet Zelinograd

Kleine Bauleute am Werk. Fotostudie: A. Tschepenko

Pjansch — eine Energiekaskade

Zweihundertachtzig Kilometer Stromschnellen und Felschluchten, durch welche jede Sekunde Hunderttausende Kubikmeter Wasser in einem furchtbaren Getöse vorbeirasen — das ist Pjansch, nach seinem Energiepotential, einer der mächtigsten Flüsse Mittelasiens. Die energetischen Möglichkeiten dieses Flusses werden von maßgebenden Spezialisten auf eine Jahresleistung von Dutzenden Milliarden Kilowattstunden eingeschätzt.

Jahrhunderte lang war dieser widerpenstige Fluß nicht nur die Hoffnung, sondern auch der Schrecken der an seinen Ufern lebenden Völker gewesen. Er brachte Leben auf die Reisfelder, spülte aber die Saaten mit dem Kischlak-Dörfern bei Hochwasser glatt weg.

Unsere Ingenieure beschlossen, den Pjansch zur gemeinsamen Arbeit mit einer grandiosen Kaskade mächtiger Kraftwerke „einzuspannen“. Das sowjetische und afghanische Ufer haben bereits sachkundige Expeditionen untersucht. In den Projektierungsinstituten sind bereits von den Energieteknikern und Wasserbauingenieuren erarbeitete Entwürfe fertiggestellt. Wie stellen sich nun die Spezialisten die Pjanschkaskade praktisch vor? Sie sind der Ansicht, daß die Nutzbarmachung der Wasserbauteile im Unter- und Mittellauf des Pjansch, von der Stelle, wo sich der Fluß mit dem Wachs vereinigt, bis zur Stadt Higor im Pamirgebirge, zur künstlichen Bewässerung am wirtschaftlichsten sei.

Es wird geplant, auf dieser Strecke, eine Kaskade aus 8 Wasserkraftwerken von über 15 Millionen Kilowatt Gesamtleistung zu errichten.

Der 35 Meter hohe Kopfstaumauer der Kaskade wird der Pjansch in der Gegend der Siedlung Nischat Pjansch überdecken. Hinter dem Damm wird sich ein künstliches Meer von einem Rauminhalt bis 20 Milliarden Kubikmeter erstrecken.

Nach dem Kopfdammer werden weitere hohe Dämme, die Ufer der beiden benachbarten, freundschaftlichen Länder — der Sowjetunion und Afghanistan — in der Gegend der Siedlungen Kischlak, Moskowski, Dschumar, Dschit-Dschum, Katal-Humba, Tugan und Ruman verbinden. Die größte Bauanlage der Kaskade wird das Dschit-Dschum-Wasserkraftwerk darstellen. Der 35 Meter hohe Staumauer wird zwischen den Stufen der Bergschlucht 28 Milliarden Kubikmeter Wasser aufspeichern, was die Hälfte der Jahresabflüsse sämtlicher Flüsse Mittelasiens, die im Aralsee münden, ausmacht. Die Leistung des Dschit-Dschum-Kraftwerks wird die des im Bau begriffenen Nurekwerks in Tadschikistan fast um das Doppelte übersteigen.

Diese gewaltige Strommenge wird dem mittelasiatischen Einheits-Energiesystem zugeführt werden. Ein bedeutender Teil dieser Energie wird nach dem befreundeten Afghanistan geleitet.

Es wird auch die Frage der Nutzbarmachung der Energievorräte des Pjansch oberhalb sowie dessen Pamir-Nebenflüsse erörtert. Hier liegen besonders günstige Naturbedingungen vor, die den Bau einer Reihe von verhältnismäßig kleinen Kraftwerken erleichtern. Diese werden die Städte, Kischlak und Bergwerke in diesem höchsten Gebirgsland der Welt mit billigem Strom versorgen.

Besonders interessant in bautechnischer Hinsicht ist das Problem der Nutzbarmachung der natürlichen, im Jahre 1911 durch einen Erdfall gebildeten Talsperre am Sarasse. Das größte derartigen Wasserleckchen Man beabsichtigt hier, mit Hilfe von Tunneln im Körper der Talsperre ein 500 Meter Gefälle für das Wasser zu schaffen, um dadurch die Arbeit eines mächtigen Kraftwerks zu gewährleisten.

Sergej NIKONOV (APN)

Heute unserer Heimat

40 000 Ansichtskarten über Lenin



Mehr als 40 000 Wladimir Iljitsch Lenin gewidmete Ansichtskarten hat der Leningrader Nikolai Tagrin zusammengestellt. Darunter befinden sich zahlreiche Dokumentarmaterialien, die ausführlich für Jahr, das Leben des Führers des Weltproletariats illustrieren. Etwa 200 alte Ansichtskarten zeigen die Wolgastadt Simbirsk (heute Ulanowsk). In der Lenin geboren wurde und aufwuchs. Auf anderen Ansichtskarten ist die Universität zu Kasan, Straßen in Samara, wo Lenin den ersten Zirkel der Marxisten gründete, und die Universität zu Petersburg zu sehen, die er im Jahre 1891 als Exzentrant absolvierte. Ein Teil der Sammlungsstücke behandeln den Aufenthalt Wladimir Iljitsch in Gefängnissen und in der Verbannung. Sie zeigen die Innenansicht der Zelle 193 im Untersuchungsgefängnis, in dem sich Lenin mehr

als ein Jahr lang aufhielt, die Innenrichtung des Hauses im sibirischen Dorf Schuschenskaja, Lenins Verbannungsort. Die Sammlung enthält ferner Fotos verschiedener Städte im Ausland, in denen Lenin während der Emigration lebte. „Nach Lenin benannt“ heißt eine besonders repräsentative Serie der Kollektion. Es gibt in der Sowjetunion wohl keine mehr oder weniger bedeutsame Siedlung, in welcher die perlgroße Straße nicht nach Lenin benannt wäre. Seinen Namen tragen große Städte, Gebiete und Bezirke. Lenin-Pik heißt eine der höchsten Bergspitzen im Pamir. In der Kara-See gibt es eine Lenin-Meerenge. Zu Lenins Ehren wurden Tausende Denkmäler in unserem Lande und im Ausland errichtet. Nach Lenin wurden zahlreiche unter der Sowjetmacht entstandene wichtige Industrieobjekte benannt, darunter zum Beispiel Dneprprojes, der Wolga-Ostsee-Kanal, die Untergrundbahnen von Moskau und Leningrad und andere.

Der Besitzer der einzigartigen Sammlung war als Berater zu den Dreharbeiten zu zehn W. I. Lenin gewidmeten Filmen herangezogen. Seine Ansichtskarten helfen, das Aussehen des kleinen französischen Städtchens, in welchem sich Lenin 1900 erholte („Paris—Lenin-Prospekt“), die Form des Genfer Gendarmen („Um die Jahrhundertwende“), Straßen von schweizerischen Städten („Lenin in der Schweiz“) und das Panoram von Tammerfors i. Rußland in der Nähe“ wiederherzustellen.

UNSER BILD: Reproduktion der Postkarte „W. I. Lenin unterhält sich mit dem englischen Schriftsteller Herbert Wells“ Moskau, Krem., Oktober 1920. (Aus der Sammlung Nikolai Tagrin.)



Sergej NIKONOV (APN)

Pelzland Sibirien

Omsk. (TASS). In Sibirien, das 80 Prozent aller wertvollen Pelze der UdSSR liefert, ist die Jagdsaison zu Ende. Allein die Aufkaufsstelle von Omsk wird für Rauchwarenaktionen Pelze liefern, die den Wert von 3 Tausend Gold repräsentieren. Besonders gefragt ist die Bismarckfelle aus dem Omsker Seen.

Für die diesjährige Internationale Pelzaktion in Leningrad ist auch ein Posten brauner, saphirfarber, asch- und perlgrauer Nerze bestimmt, mit deren Zucht man erst vor kurzem in sibirischen Tierzuchtzentren begonnen hat.

ASERBAIDSHAN. Das Summager Aluminiumwerk.

Das Aluminiumwerk, die Metallurgie und die Elektrolysehalle stehen auf der Arbeitswacht des Jubiläumsjahrs. Mit Erfolg haben sie das Produktionsprogramm der ersten drei Monate vorfristig erfüllt.

UNSER BILD: Das Abgießen des Aluminiums. Foto: W. Pastchenko. (TASS)

Kraftwirtschaft Belorußlands

Minsk. (TASS). 7 neue Kraftwerke entstehen in Belorußland. Diese Republik liefert dem Verbundnetz „Frieden“, das mehrere sozialistische Länder Europas zusammenfaßt, täglich rund eine Million Kilowattstunden Strom.

Im laufenden Jahr wird hier die Länge der Hochspannungsleitungen um 1 000 Kilometer zunehmen. Gegen Ende des fünfjährigen (1970) wird Belorußland die Kraftstromerzeugung verdoppeln, sie wird auf 17 Milliarden Kilowattstunden ansteigen. Die durchgehende Elektrifizierung auf dem Lande soll abgeschlossen werden. Der Kraftstromverbrauch 070 landlichen Einwohner wird 1970 auf das Stache anwachsen.

Hausen gezüchtet

Chabarowsk. (TASS). Im sowjetischen Fernen Osten sind zum erstenmal unter künstlichen Bedingungen Kaluga-Jungfische gezüchtet (Kaluga ist eine Art Hausen, der nur im Amur beheimatet ist).

Der Fisch wiegt etwa eine Tonne, ein erwachsenes Weibchen kann zwei Doppelzentner Roggen liefern, aus dem gepreßter Kaviar hergestellt wird.

effektiv die Metalle vor Korrosion schützt, deren Aussehen verschiedenartig ist und unveränderlich erhalten werden kann, folglich als dekorativer Schutzüberzug verwendbar ist. Der raschen Entwicklung der Wissenschaft und Technik haben wir es zu verdanken, daß heutzutage eine große Reihe der aller verschiedensten technologischen Verfahren uns zur Verfügung stehen, um eine Veredelung der Oberflächen von Metallen zu erreichen. Es sei hier nur auf solche Sammelbegriffe wie Lackierung, Färbung, thermochemische Überzüge (Emalle), Dekalkomante (Abzugsbildübertragung), Fotografie (Fotobildübertragung) und Galvanostegie (elektrochemische Metallniederschläge) hingewiesen. Daß sich aus den einzelnen Gattungen der aufgezählten Verfahren eine noch größere Anzahl von Kombinationsmöglichkeiten ergibt, ist wohl ohnehin klar.

So wäre als Beispiel an Drei- und Vierschichtniederschläge zu erinnern von Zinn Kupfer-Nickel-Chrom, beziehungsweise Nickel-Kupfer-Nickel-Chrom, die beim Autobau zur Veredelung einiger Ersatzteile angewendet werden. Noch interessanter, auch typischer ist der dekorative Schutzniederschlag „Kristall“, welcher eine Kombination von galvanischen, oxydischen und Lackhäutchen darstellt. „Kristall“ ist ein ornamentartiges Gebilde, welches die

Eisblumen auf unseren Fensterblenden im Winter liefert, an die Farbton des Perlmutterschimmers erinnert und oft bei Dosteringesfällen im Milchladen, bei Staubsaugern, Rettgestellen, Gardinenstangen, Kleiderrechen und Bergleichen zur Verwendung kommt.

In seinen Grundzügen besteht der Prozeß der Veredelung in folgendem. Nachdem die Oberfläche des zu bedeckenden Gegenstandes auf gewöhnliche Art zur galvanischen Metallauflage vorbereitet ist (Entfetten, Bellen, Spülen, Dekapieren), wird galvanisch eine Zinnschicht von der Dicke von 2—3 Mikronen aufgetragen. Darauf erwärmt man den Zinnschichtschlag bis auf 280—350 Grad Celsius. Dabei bildet sich auf der Oberfläche der Zinnschicht ein Häutchen von violetterm Farbton. Unter dem Häutchen jedoch befindet sich das Zinn in flüssiger (geschmolzener) Phase. Bringt man nun den erwärmten Gegenstand zur Abkühlung, so tritt ein Prozeß der Rekrystallisation (Wiederkrystallisation) des Zinns unter dem Oberflächenhäutchen ein, der äußerlich aber kaum bemerkbar ist. Wenn nun nach der Abkühlung der Gegenstand von neuem galvanisch bearbeitet wird, geht eine Entwicklung der versteckten Kristallstruktur vor sich und kommt dieselbe kontrastreich zum vollen Ausdruck. Da aber das Zinn in

„Es wird noch schöner“

Die Arbeiteriedlung Perma-... ist, untertrieben, die besten und wohlgerichtetsten in ganz Ostkasachstan.

Alljährlich werden von den Metallurgen und Chemikern tausende Bäume und Straßen ausgepflanzt und heute sind Straßen, Plätze, und sogar die Betriebsgelände in Grün gekleidet.

Neben der Siedlung haben die Arbeiter einen Stausee gebaut und an seinem Ufer einen Park angelegt. Der liebste Erholungsort aber ist für die Arbeiter der Irtysch, wo man eine schöne Badestelle ein-

richtet hat. Hier verbinden die Betriebsarbeiter organisiert ihren Buhag — Baden, fahren Kahn, tummeln sich im Freien und amüsierten sich nach Herzenslust. Die Jagliebhaber und die Angler besetzen Plätze, die reich an Wild und Fischen sind. Ihnen stehen Zelle, Angel und andere Geräte zur Verfügung.

1966 beruchten 20 Arbeiter als Touristen die sozialistischen Bruderländer, in diesem Jahr sollen es 100 sein.

Ein Drittel der ganzen Belegschaft sind leidenschaftliche Sport-

ler. Besonders beliebt sind hier Hockey, Fuß- und Volleyball. Die Arbeiter haben ihr Stadion, aber außerdem gibt es Sportplätze noch unmittelbar in der Arbeiteriedlung.

Große Liebe und Achtung haben sich auch die Leichtathleten erworben, deren es jetzt schon in diesem Betrieb an 500 Personen gibt und ihrer werden immer mehr, denn der Betrieb ist reich an begabten Sängern, Tänzern, Musikanten. Das Gewerkschaftskomitee zusammen mit seinen vielfältigen Aktivitäten tut alles, was in seinen Kräften steht, um das Leben der Betriebsarbeiter noch schöner zu gestalten.

R. SCHILKE
Gebiet Ostkasachstan

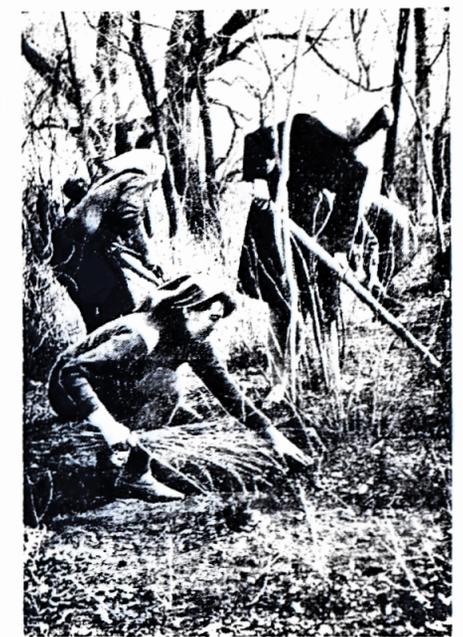
Palast der Wissenschaft in Taschkent

Taschkent. (TASS). In der Innenstadt von Taschkent, wo das unterirdische Element noch nicht zur Ruhe gekommen ist, hat man 26 Hektar für den Bau eines Palastes der Wissenschaft reserviert. Die Bauten werden 3 Ball starken Erdbeben standhalten.

Von oben gesehen ähnelt der Palast einem Dreieck, dessen Seiten nach innen gebogenen Segeln gleichen. Jedes dieser „Segel“ (136 Meter lang und 20 Meter hoch) soll aus bewehrten Betonplatten aufgeführt werden. Sie werden einen vorzüglichen Schutz vor dem Stadtlärm und den schädlichen Sonnenstrahlen bieten. Im Mittelpunkt des Dreiecks wird ein 50 Meter hoher Turm emporragen.

Die Moskauer Architekten, von denen der Bauplan stammt, haben die nationalen Architekturtraditionen der Usbeken ausgewertet. Im Innhof werden dekorative Wasserbecken liegen und die Gebäude mit nationalen Majolika-Ornamenten und Skulpturen verziert sein.

Der Palast wird eine Aula für 2 000 Personen und mehrere andere Hörsäle und Räume beherbergen. Verglaste Gänge werden den Haupttrakt mit einem Restaurant und einer Sporthalle verbinden.



Mit Musik und Gesang kamen am vergangenen Sonntag 300 Studenten aus dem Technikum für Handel in den Stadtpark Zelinograd, um den Arbeitern dieser Grünanlage Hilfe zu erweisen. „Bewaffnet“ mit Schaufeln, Hacken, Besen und Tragbahnen säuberten die Studenten schnell den größten Teil des Parks von den herbstlichen Laubresten.

Wieder lockt jetzt die gewohnte Erholungsstätte die Städter zu sich. UNSER BILD: Studenten bei der Arbeit. Foto: D. Neuwirt

SPORT · SPORT · SPORT · SPORT

UdSSR-Landesmeisterschaft Im Fußball

Moskau. (TASS). Der UdSSR-Champion 1966 „Dynamo“ Kiew erlitt auf eigenem Spielfeld die erste Niederlage in der jetzigen UdSSR-Landesmeisterschaft. „Dynamo“ Kiew wurde von „Dynamo“ Moskau mit 2:3 besiegt.

In der 50. Minute erzielte der Moskauer Verteidiger Rajow bei einem Strafstoß das erste Tor. Die energiegelenden Kiewer gleichen jedoch bald aus und fügten ein zweites Tor zu ihren Gunsten hinzu. Das erste Tor für die Kiewer schob Wassilj Turantschik, der an diesem Tag seinen 32. Geburtstag feierte, und

das zweite Tor — Pusatsch in den letzten Minuten ließen die Gastgeber 2 leichte Bälle (Botolowski und Gussarow) in ihr Gehäuse.

Die Ergebnisse der übrigen Spiele: „Sartja“ Lugansk gegen „Lokomotiv“ Moskau 1:0. „Tschernomorz“ Odessa gegen „Spartak“ Moskau 1:1. SKA Rostow am Don gegen „Ararat“ Jerewan 1:1. „Schachtjol“ Donezk gegen „Nefjanik“ Baku 1:1. „Pachtakor“ Taschkent gegen „Zenit“ Leningrad 2:0. „Kalmar“ Alma-Ata gegen „Dynamo“ Minsk 1:1. „Dynamo“ Tbilisi gegen „Krylja sowetow“ Kujbyschew 0:0. „Torpedo“ Kautaisi gegen ZSKA 1:3.

Die Fußballer von „Dynamo“ Moskau, die in drei Spielen keinen einzigen Punkt eingebüßt haben, sind tabellenführend. Gleichfalls 6 Punkte jedoch nach vier Spielen, buchen die Fußballer von SKA Rostow am Don die Zweitbesten der vorherigen UdSSR-Landesmeisterschaft.

GARTENFREUNDE!

„Gorselenstrol“ bietet Setzlinge von Apfel-, Birnen- und Kirschenbäumen, Johannisbeeren, Stachelbeeren und Himbeersträuchern, sowie von Pappeln, Ahorn, Ulmen und anderen Dekorativgewächsen zum Verkauf an.

Verkauf täglich von 8—18 Uhr in der Baumschule im Laden „Priroda“ und auf dem Markt. Auskunft per Telefon: 58-18, 79-98.

FÜR unsere Leningrader Leser

FERNSEHEN

am 19. April.
19.00—Fernsehnachrichten
19.10—„Stadt der gehübten Segel“ — Fernsehskizze
19.24—Unterhaltung aus dem Zyklus „Marxismus-Leninismus und die Gegenwart“, Verteilung gemäß der Arbeit und gemeinschaftliche Konsumfonds.
20.05—„Das sah Lenin“, Dokumentarfilm.
22.00—Spielfilm.
am 20. April.
19.00—Fernsehnachrichten
19.10—„Sommer, Sonne und wir“, Film für die Schulkinder.
19.20—„Auf den Seiten meines Lehrbuchs“, Sendung für die Oberklassen.
19.35—„Olympia“, spezielle Sportausgabe.
19.45—„Paß der Mutter“, Dokumentarfilm.
20.20—„Der ewig Große“ — Reportage aus dem W. I. Lenin-Museum in Gorki bei Moskau. Sendung des Zentralfernsehstudios.
21.10—Spielfilm „Erzählungen über Lenin.“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройдшафт»
TELEFONE
Chefredakteur — 19-09,
St.Redaktion — 17-07, Redaktionssekretär — 79-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen: Propaganda — 74-28, Partei- und politische Massenarbeit — 74-26, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 16-51, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Leserbriefe — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Stillektion — 79-15, Fernruf — 72.

Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙДШАФТ»
ИДЛЕКС 63114

Издательство
Целиноградского
района

Veredelung der Oberflächen

Unsere Industrie produziert gegenwärtig schon viele hochwertige Maschinen, Geräte und Apparate. Erzeugnisse des Massenbedarfs und Gegenstände für kulturelle Verwendungszwecke, die entsprechen der größeren Ausstattung derselben lange nicht immer ihrer hohen Qualität. Nun rufen aber gute und schön aussehende Gegenstände beim Verbraucher nicht nur ästhetische Genugtuung hervor, sie veranlassen ihn auch, behutsamer mit diesen Sachen umzugehen, haben gewissermaßen das Kulturniveau desselben.

neuer Verfahren entwickelt haben, die der Aufbesserung des Aussehens der Massenbedarfsartikel Rechnung tragen. Außer den weltbekannten Veredelungsverfahren, Verneklung, Versilberung und Vergoldungsmetallüberzügen, fangen veredelte Schutzschichten des Aluminiums, des Kupfers, des Zinks und des Zinns an, eine immer wichtigere Rolle zu spielen.

Damit ist es auch zu erklären, daß sich heutzutage eine Reihe